

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 31

Illustration: Der Mann, der sich schwor, die Ferien so oder so zu verbringen
Autor: Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sauber Wasser – sauber Wort

Immer und immer wieder muß man gegen die Mafia, den Geheimbund, gegen die Verschwörung vieler Werbefachleute aufstehen, die sich offensichtlich heimlich, still und leise zusammengetan haben mit dem Zweck, die deutsche Sprache so schnell wie möglich vor die Hunde zu jagen und zu ruinieren und kaputtzumachen. Manchmal leuchtet ein winziger Hoffnungsschimmer auf, es könnte doch nicht bei allen böser Wille, sondern es könnte auch Unwissenheit, Unvermögen, Nichtkönnen sein, was sie dazu bringt, einem so miserable Texte vorzusetzen, um «so gute» Produkte an den Mann (und an die Frau) zu bringen.

Jedenfalls geht aus den zerfetzten, zerhackten Sätzen, die gar keine Sätze mehr sind, eines deutlich hervor: Die Schreiber solcher Hackmessertexte halten all ihre Leser für primitive Analphabeten, für blutigste Anfänger in der Kunst des Lesens. Einen ganzen, vollständigen Satz wagen sie uns Lesern schon gar nicht vorzusetzen. Dazu halten sie uns (eventuelle) Leser einfach für zu dumm. (Oh, ich weiß, ich habe das alles auch schon gesagt. Aber ich kann's nicht oft genug wiederholen!)

«Und man findet nicht in jedem Hotel ein Hallenbad. Und ein Solarium (woher wissen diese Idioten von Lesern, was ein Solarium ist?), damit sie auch bei Regen ein

sonniges Gesicht machen.» Was gilt nun: man oder sie? «Man findet ... » damit sie?»

«Und weil es das erste Restaurant-Hotel ist, ißt man gut. In der Appenzeller-Stube. Und kann man im ersten Country Pub ein Guinness guinessen.» Alles zerhackt in kleine Stücke. Um Gottes willen keine ganzen Sätze! «In der Appenzeller-Stube.» – ist ein ganzer Satz. So, so? Und die Appenzeller-Stube muß man noch unterteilen? Warum nicht auch das Country Pub? Damit es die Wohlhabenden lesen können?

«Und kann man das» alles überhaupt lesen? Von guinessen ist ja keine Rede, wo das gute Deutsch so rücksichtslos durch den Fleischwolf gedreht wird. (Guiness heißt genießen, wenn's um Guinessbier geht.)

Und nun folgt als Abschluß die sonnige Pointe, aus der vielleicht hervorgehen könnte, daß diese Schreiber wirklich ahnungslos sind und überhaupt über keine Deutschkenntnisse mehr verfügen?

«Und jetzt auch ein erstklassiges Hotel, dem man erst beim Zahlen anmerkt, daß es ein Zweitklassshotel ist. Hand aufs Herz: haben Sie diesen schönen Satz begriffen?» Der erste Teil des «Satzes», den die Leser vielleicht nicht begriffen haben könnten, ist nämlich gar kein Satz; denn ihm fehlt das Zeitwort, das Verbum, welches ihn erst zum Satz machen könnte. Aber die Brüder fragen höhnisch, ob die Leser «diesen schönen Satz (!)» begriffen hätten, der gar kein Satz ist.

Und doch fällt es mir schwer, an fehlende Deutschkenntnisse wirklich zu glauben, die übrigens auch keine Entschuldigung sind dafür, daß nur noch zerhackte Resten der Sprache aufgetischt werden. Ein Bewährter aus den Reihen der Werbetexter hat den Spaten praktisch hingeworfen, Feierabend gemacht: Er mache nicht mehr mit, wo nur noch solch abgehacktes Deutsch von den Auftraggebern



Der Mann, der sich schwor, die Ferien so oder so zu verbringen.

gebilligt, gefressen und bezahlt werde.

Also gibt's doch eine unsichtbare Mafia für zerhacktes, zerstörtes Deutsch? Warum eigentlich? Sind wir so blöd, so dumm, daß wir uns das noch lang gefallen lassen wollen? Lesen wir doch einfach solch ganzseitige Inserate nicht

mehr, bis sie endlich wieder in gutem Deutsch abgefaßt erscheinen! Einen Bombenerfolg wird der erste haben, der es wieder wagt, vollständige Sätze in einem gesunden, guten Deutsch zu schreiben. Wo steckt er wohl? Noch in der Reinigung? Noch in einer Kläranlage? Wir wollen es hoffen! Fridolin

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger

elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.50